

Bhutan im Überblick

zusammengestellt von Yeşim Paçal

Masern noch vor 2020 bekämpft

Neben den Malediven ist Bhutan das erste Land in der sogenannten Süd-Ost-Asien Region der Weltgesundheitsorganisation (WHO), welches die Masern vollständig bekämpft hat. Masern sind bis heute immer noch eine hochinfektiöse Erkrankung, denen weltweit vor allem Kinder zum Opfer fallen. Jährlich werden circa 4,7 Millionen Kinder in den übrigen Ländern der Region nicht gegen Masern geimpft. Bhutan ist somit sogar dem WHO Ziel voraus, bis zum Jahr 2020 die Krankheit vollständig zu eliminieren. Systematische Impfmaßnahmen in beiden Ländern seit 1976 und ein stetiger, verbesserter Zugang zu medizinischer Versorgung dienen als Erklärung. Die Malediven haben seit 2009 keinen Fall von Masern gemeldet, und Bhutan seit 2012. Um ihre Fortschritte zu stärken, haben beide Länder Impfkampagnen mit Masern und Röteln-Impfstoffen durchgeführt, die hochgefährdete Bevölkerungsgruppen abdecken.

Wer ist der friedlichste Staat in Südasien?

Laut dem *Global Peace Index* (GPI) 2017 heißt die Antwort: Bhutan. Der Weltfriedensindex wird vom australischen Institut für Wirtschaft und Frieden (*Institute for Economics and Peace*, IEP) ermittelt. Das IEP ist eine unabhängige gemeinnützige Organisation. Weltweit rangiert das Land auf Platz 13. In der Region ist Sri Lanka weltweit auf Platz 80, Bangladesch auf 84, Indien auf 137, Pakistan auf 152 und Afghanistan auf 162. Der in Sydney ansässige Think Tank ermittelte ferner, dass sich das Friedensniveau seit 2011, dem Beginn des Syrienkrieges, zum ersten Mal wieder leicht verbessert habe. Allerdings hat in den letzten zehn Jahren die Kluft zwischen den besonders friedvollen und den am wenigsten friedlichen Ländern zugenommen. Der GPI misst das Niveau des Friedens in verschiedenen Ländern mit Hilfe qualitativer und quantitativer Indikatoren.

Keine feindliche Aktivitäten gegen Indien auf Bhutans Territorium

Anfang Juni 2017 traf sich der bhutanische Innenminister Thimpu mit Generaldirektor Archana Ramasundaram von der *Sashastra Seema Bal* (SSB), einer indischen Grenzschutzereinheit. Der Innenminister sicherte der indischen Delegation zu, dass keinerlei

Indienfeindliche Aktivitäten in Bhutan toleriert werden. Während des viertägigen Treffens wurden außerdem gemeinsame Grenzschutzangelegenheiten besprochen. Beider Grenze ist 699 km lang.

Bhutan und die Weltbank-Gruppe

Die Königliche Regierung von Bhutan und die Weltbankgruppe (WBG) haben sich darauf verständigt, ihre Partnerschaft zur Unterstützung einer nachhaltigen und integrativen Entwicklung zu stärken. Dies umfasst auch mehr und bessere Arbeitsplätze. Die finanzielle Unterstützung der Weltbank für Bhutan soll auf mehr als 100 Millionen Dollar in den nächsten drei Jahren verdoppelt werden. Die aktuelle Länderpartnerschaftsstrategie der WBG in Bhutan ist für den Zeitraum Juli 2014 bis Juni 2019 verabredet. „In vieler Hinsicht ist Bhutan eine Erfolgsgeschichte. Seine Menschen haben über Jahrzehnte von der stark geminderten Armut in Verbindung mit beeindruckenden Verbesserungen in der Gesundheit und Bildung profitiert“, sagte Qimiao Fan, Weltbank-Landesdirektor für Bangladesch, Bhutan und Nepal. Bhutan hat, entsprechend dem Index Brutto-Nationales-Glück, in den drei Bereichen der Partnerschaftsstrategie erhebliche Fortschritte erzielt: Effizienzsteigerung bei Steuern und Ausgaben, Wachstum des privaten Sektors und der Wettbewerbsfähigkeit, grüne Entwicklung.

Bhutaner sicher in Katar

Eine Pressemitteilung der bhutanischen Botschaft in Kuwait vom 5. Juni 2017 forderte alle in Katar lebenden Bhutaner auf, Sicherheitsvorkehrungen vorzunehmen aber ruhig zu bleiben. Es gebe keine dringenden Gründe, sich um die körperliche Unversehrtheit und die Sicherheit der Einwohner in Katar zu sorgen. Mehrere Golfstaaten hatten ihre diplomatischen Beziehungen mit Katar abgebrochen. Der bhutanische Botschafter Tshering Gyaltshen Penjor meinte, er sei in Kontakt mit Bhutanern in Katar, und die Situation sei ruhig. Derzeit leben 325 Bhutaner, davon 158 Frauen und 167 Männer in Katar. Nach Auskunft des bhutanischen Arbeitsministeriums gäbe es „keine Auswirkung auf Bhutanern, die dort arbeiten. Die Grenzübergänge in die anderen Golfstaaten seien zwar für Katari blockiert, nicht aber für Bhutaner.“